

NATUR im GARTEN

Paradeiser erfolgreich anbauen



Zur freien Entnahme

Vorziehen

Paradeiser (Tomaten) gehören zu den beliebtesten Gemüsepflanzen und sind einfach selbst zu ziehen und zu vermehren. Beim Aussäen gilt es, Geduld haben, also damit unbedingt bis Ende März/Anfang April warten. Wenn sich die ersten Blattpaare zeigen, ist es Zeit zum Pikieren. Die Pflanzen werden in größere Töpfe mit nährstoffreicherer Erde gesetzt (z.B. 1/3 Gartenerde, 1/3 Kompost, 1/3 Sand). Jetzt können die Pflanzen vom warmen Keimplatz in einen kühleren Raum mit rund 15 °C wechseln; damit wird ein kompakter Wuchs gefördert. Die Pflanzen brauchen so viel Licht wie möglich für eine gute Entwicklung. Mit dem Wasser sollte man jetzt möglichst sparsam umgehen, denn früher Trockenstress regt das Wurzelwachstum an.

Auspflanzen

Die Pflänzchen dürfen nach den Eisheiligen Mitte Mai nach draußen wandern. Vor der Pflanzung den Boden tiefgründig lockern. Im Anschluss die Pflanzen schräg und möglichst tief - bis zum ersten Blattpaar in das vorbereitete Pflanzloch setzen. Am eingegrabenen Sproßteil bilden sich rasch neue Wurzeln. Paradeiser sind wärmebedürftig, brauchen einen warmen, sonnigen Standort und möglichst ein Dach über dem Kopf, um vom Regen nicht nass zu werden.

Düngung und Pflege

Die beste Krankheitsvorsorge ist eine ausgewogene Grunddüngung. Hierzu wird abgelegener Mist und oder

Kompost (3-5l/m²) verwendet oder vor dem Pflanzen in die oberen 10 cm eingearbeitet. In der Hauptwachstumszeit kann zusätzlich im Juni/Juli ca. alle 3-4 Wochen Kompost-Tee, Brennnessel- und Beinwelljauche gegossen werden. Beinwelljauche sollte man nicht zu häufig verwenden.

Nach Bedarf gießen, Paradeiser brauchen weniger Wasser als man denkt (Ausnahme: Topfkulturen). Oft ist weniger mehr, da dadurch ein tieferes und weitreichendes Wurzelsystem gefördert wird. Paradeiserwurzeln werden im Freiland mehrere Meter lang.

Neben dem Ausgeizen (Entfernen der Geiztriebe in den Blattachseln) können auch die untersten Blätter entfernt werden, dadurch wird die Durchlüftung verbessert. Bei Buschparadeisern ist das nicht notwendig.

Man kann auch bei anderen Wuchsformen auf das Ausgeizen verzichten, dann bilden die Pflanzen allerdings enorm viel Blattmasse und man muss länger auf den Fruchtertrag warten. Dieser fällt dafür sehr reichhaltig aus.

Alte und kranke Blätter immer rasch entfernen.

TIPP

Durch Entfernen von Blättern und Trieben erhöht sich der Wasserdruck in der Pflanze, daher danach die Wasserzufuhr reduzieren, um Aufplatzen der Früchte zu vermeiden.

Gemeinsam für ein gesundes Morgen.

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LE 14-20
Kampagne für die Landwirtschaft

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raumes
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



www.naturimgarten.at



Kraut- und Braunfäule



Blütenendfäule

Kraut- und Braunfäule (*Phytophthora infestans*)

Die Krautfäule ist eine Pilzkrankung. Kühle und feuchte Witterung bieten dem Pilz optimale Bedingungen. Bleiben die Blätter mehrere Stunden nass, können herangewehte Sporen keimen. Über Wunden oder Spaltöffnungen der Blätter wächst der Pilz in die Pflanze. Sogenannte Dauersporen überdauern bis zu 7 Jahre im Boden oder an Stützpfehlen und bleiben infektiös.

Symptome

Graugrüne Flecken zeigen sich meist an älteren oder den untersten Blättern, welche langsamer abtrocknen. An der Unterseite bilden sich grauweiße Sporenbhälter. Das Blattgewebe verbräunt und stirbt ab. Auch an den Stängeln sieht man häufig braune, eingesunkene Flecken. Infizierte junge Früchte werden fleckig, dann schwarz und hart, bleiben hängen und werden zur Infektionsquelle.

Vorbeugende Maßnahmen

- Sonnige, luftige Standorte wählen, idealerweise südseitig vor der Hauswand unter einem Dachvorsprung.
- Widerstandsfähige Sorten ansäen oder pflanzen, z.B. „De Borao“, „Cerise rot bzw. gelb“, „Black Plum“, „Sibirische Skorospellij“.
- Kräftige, kompakte Jungpflanzen setzen (nicht zu früh vorziehen!) und vor der Pflanzung abhärten.
- Pflanzenabstand locker halten: 50 cm in der Reihe, 70 cm zwischen den Reihen
- Blätter beim Gießen nicht benetzen.
- Großen Abstand zu Erdäpfelpflanzungen halten.
- Vorbeugend Ackerschachtelhalmbrühe und

oder Kompost-Tee schon bei den Jungpflanzen einsetzen und in Folge alle 2-3 Wochen. Dabei die frischen Triebe und Blätter besprühen. (stärkt gezielt das Gewebe)

- Stützpfehle nach der Ernte gründlich reinigen. Am besten Stützpfehle aus Metall verwenden, da sich diese gut säubern und desinfizieren lassen.

Blütenendfäule

Die Blütenendfäule ist keine Erkrankung durch einen Schaderreger, sondern eine physiologische Störung, hervorgerufen durch akuten Kalziummangel. Die Pflanze kann nicht ausreichend Kalzium aufnehmen und bis in die Spitze transportieren. Häufig ist die Hauptursache eine schwankende Wasserversorgung v.a. in Hitzeperioden, zu hoher Salzgehalt oder zu hohe Magnesiumwerte im Boden. Bei harmonisierter Wasserversorgung verschwindet das Phänomen wieder und die Früchte werden normal ausgebildet. Als Ursachen kommen aber auch Überdüngung mit Stickstoff in Frage. Zucchini, Kürbisse und Paprika sind ebenso häufig von dem Problem betroffen.

Symptome

- Wasserzufuhr verbessern (Boden mit Mulchmaterial bedecken, seltener, aber dann kräftig gießen um das Wurzelwachstum anzuregen)
- Überdüngung mit Stickstoff vermeiden
- Gesteinsmehl oder Bodenkalk aufstreuen und einarbeiten/einschwemmen
- betroffene Früchte entfernen

„Natur im Garten“

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an „Natur im Garten Burgenland“ unter: +43 (0) 2682/622 82 oder burgenland@naturimgarten.at.

TIPP

Ist die Krautfäule einmal aufgetreten, in den Folgejahren Paradeiser nur in Töpfen setzen. Einen sonnigen, vor direktem Regen geschützten Platz wählen!

Impressum: Medieninhaber: Land NÖ, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten; Fotos: Natur im Garten, Natur im Garten/S. Strobelberger, Adobe Stock; Text: C. Wundrak, M. Walch; Redaktion: K. Batakovic; Layout: S. Pfister; Druck: Rötzer Druck; April 2022